

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 40.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 50 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 4. April

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche im Stalle des Rotgerbers Lorenz Luz in Altensteig Stadt wurde durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen Tage für erloschen erklärt, was in Gemäßheit der Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz hiedurch veröffentlicht wird. Hiedurch hat die Maul- und Klauenseuche in Altensteig Stadt überhaupt wieder als erloschen zu gelten, da die Seuche keine weitere Verbreitung gewonnen hat.

Den 1. April 1889.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Der Normalarbeitstag

hat in der vorigen Woche den Reichstag beschäftigt. Es war der Antrag gestellt worden auf Einführung eines Arbeitstages von höchstens elf Stunden. Auch Ueberstunden sollten nicht gestattet sein. Den sozialdemokratischen Redner war diese Frist aber noch zu lang, sie meinten, höchstens zehnstündige Arbeit am Tage genüge. Die Ausführungen fanden in dessen im Hause nur geringen Beifall. Der Mensch ist nun einmal zum Arbeiten da, es kann sich nur um die Befreiung des Zuviel handeln. Aber von diesem „Zuviel“ ist in Deutschland wirklich recht wenig zu bemerken. In gewöhnlicher gewerblicher Thätigkeit wird heute schon nicht länger als zehn Stunden gearbeitet, wer in kleinen Betrieben länger thätig ist, das ist häufiger der Geschäftsinhaber als seine Gehilfen. Vielfach wird in ruhigen Geschäftsperioden nicht einmal zehn Stunden gearbeitet, dieser Ausfall wird denn allerdings in der eigentlichen Saison wieder eingeholt. Es fehlt ja auch in Deutschland nicht an Gelegenheiten, wo die Arbeitszeit eine Überlange ist, aber auch hier müssen wir wieder einen Unterschied machen. Der selbständige Geschäftsmann ist häufiger schlimmer daran, als die Arbeiter. Fehlt es ihm an passenden Gehilfen, oder sind seine finanziellen Verhältnisse nicht günstig, so muß er einfach länger arbeiten. Der Mann findet daran auch nichts Besonderes, es ist einfach selbstverständlich. Der Normalarbeitstag ist in Deutschland überflüssig und einföhrbar nur bei einem Stillstande der Industrie. Dann läßt sich die Arbeitszeit regeln. Heute, wo der Dampf schon dem schnellen elektrischen Funken zu weichen beginnt, ist das unmöglich. Heute muß verdient werden, so lange es eben etwas zu verdienen giebt. Wer nicht auf die Mark zu achten braucht, der wird schon freiwillig auf die Extraarbeit verzichten; wer das nicht kann, der wird eben arbeiten.

Der Normalarbeitstag ist der schlimmste Streich, der besonders kleine Gewerbetreibende treffen könnte. Jeder praktische Mann weiß, daß die Augenblicksarbeit heute nicht mehr zu beseitigen ist, daß es auch nicht immer möglich ist, Abends eine Verrichtung halbfertig liegen zu lassen. Wer Lust und Liebe zur Sache und zu seinem Fache hat, der wirft heute schon nicht mit dem Glodenschlag die Arbeit fort, sondern bringt sie zu einem gewissen Abschluß. Und handelt es sich um etwas Außerordentliches, nun so ist es keine Last, sondern eine Lust, die Arbeit fertig zu bringen, namentlich wenn dafür bezahlt wird. Die Anschauung, die Ueberstundenarbeit sei verhaßt und ruiniere, ist eine irrige. Nur das „Zuviel“ schadet; im Uebrigen werden die Ueberstunden recht gut bezahlt und gestatten dem Arbeiter, sich etwas Extragutes zu leisten. Die Handarbeit, das muß

immer beachtet werden, ist das schwerste noch nicht. Dit gehen die Handarbeiter mit dem Glodenschlag nach Hause und der Prinzipal zerbricht sich bis in die Nacht hinein den Kopf, woher er Arbeit für seine Leute und Verdienst erhält. Auch daran mag man denken, hierfür giebt es keinen Normalarbeitstag, keine Garantie für die Schonung der geistigen Kräfte. Von allen Gründen, welche zu Gunsten des Normalarbeitstages vorgebracht werden, ist nur einer geeignet, Sympathie zu erwecken, nämlich die Angabe, die verkürzte Arbeitszeit werde zahlreichen Brodlosen Beschäftigung geben. Aber man kann dem Einen nicht nützen, ohne dem andern zu schaden. Wenn 10 Arbeiter dieselbe Arbeit fertigstellen sollen, wie früher acht und eine Erhöhung des Verdienstes für den Prinzipal nicht eintritt, so können selbstverständlich die zehn zusammen nur so viel Lohn erhalten, wie früher die acht, und damit würden die Letzteren wenig einverstanden sein. Vermehrter Absatz, allgemeiner industrieller Aufschwung und besserer Verdienst, das sind die Mittel, welche die Wünsche nach Aufbesserung der industriellen Lohnerhältnisse herbeiführen können; künstliche Experimente führen zu nichts.

Eine notwendige Folge des Normalarbeitstages, wenn er überhaupt durchzuführen wäre, müßte der Normalarbeitslohn sein. Denn was hilft den Arbeiter und Gehilfen die vermehrte Ruhezeit, wenn er keine Geldmittel besitzt, sich ihrer zu erfreuen. Der bekannte Wunsch: Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung, acht Stunden Schlaf hört sich recht hübsch an, aber woher soll das Geld kommen, welches in den acht Stunden Erholung ausgegeben wird? Mit trockenem Munde und leerem Magen erholt es sich schlecht. Wenn der Arbeiter aber einen Normallohn fordert, dann muß der Arbeitgeber auch ein Normaleinkommen haben. Es ist eben der Fehler der sozialdemokratischen Lehrer, daß sie behaupten, der Arbeitgeber wisse nicht wohin mit seinem Gelde, während der Arbeiter darben müsse. Leider gingen die Verhältnisse in ersterer Beziehung lange nicht so, mancher Geschäftsmann muß sich oft mehr einrichten, wie seine Leute, die mit ihrem sicheren runden Lohn Sonnabend Abend nach Hause gehen. Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig. Der Prinzipal hat genau denselben Anspruch auf ein gemüthliches Leben, wie sein Angestellter. Dann müßte also der Staat verpflichtet werden, alle Produkte zu einem bestimmten Preise abzunehmen. Und was hätten wir dann? Das glückliche sozialistische Zeitalter, das nach einem Jahre zu einem Kiejenkrach und totalen Ruin aller Gewerben führen würde. Man muß stets ans Ende denken.

Gestorben: In Nagold Ferd. Pfeiffer, Privatier, 70 Jahre alt.

Die Schulstelle in Reubulach wurde dem Schullehrer Hermann in Egenhausen übertragen.

Die Kollaboratorprüfung hat u. a. erstanden: Boian, Lehramtskandidat von Herrenberg.

Infolge der in diesem Monat in Nagold abgehaltenen Vorprüfung sind nachstehende Schüler zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden: Richard Arnold von Walheim, Adolf Bauer von Schafhausen, Chr. Brenner von Egenhausen, Herm. Brösamle von Biezingen, Joh. Bärk von Schwenningen, Gottlob Dietrich von Heimsheim, Karl Dupper von Bondorf, Karl Haug von Rißberg, Hermann Held von Schwenningen, Wilhelm Hettler von Eberdingen, Otto Heusel von Unterziegingen, August Riech von Mählingen, Johannes Rißler von Mählingen, Immanuel Kleiner von Nagstadt, Christian König von Eningen, Emil Künze von Stammheim, Karl Laiblin von Mähhausen, Paul Edrer von Mählingen, Johannes Marquardt von Rietheim, Paul Reiff von Breitenholz, Friedrich Riehmüller von Herrenberg, Ernst Ringwald von

Mählingen, Wilhelm Rufner von Eningen, Albert Schaid von Gebersheim, Gottlob Schneider von Walldorf, Adolf Stoy von Ebnach, Karl Talmon-Gros von Reubengstett, Otto Böhmle von Ralsheim, Friedrich Wagner von Eningen, Martin Wagner von Eningen, Adolf Walz von Mählingen, Johannes Widmann von Balingen, Johannes Würthner von Schwenningen, Jakob Zinser von Eningen.

Tages-Neuigkeiten.

W. C. Nagold. Wir treten in das zweite Quartal des Jahres heute ein, das der lustige, neckische 1. April eröffnet. Aber die Neclust ist für die mal doch gewaltig ins Wanken geraten, die trübe Kunde aus der Südsee, welche uns drei schöne, stolze Schiffe, dem Vaterland fast hundert seiner besten Söhne gekostet hat, hat erschütternd gewirkt und der Eindruck wird nicht so bald wieder verschwinden. Zahlreiche deutsche Familien sind in tiefe Trauer gesetzt; giebt es einen Trost für sie, so ist es der, daß mit ihnen eine ganze Nation Trauer trägt. Wir haben Schiffskatastrophe gehabt, die mehr Menschen das Leben kosteten, als jetzt die von Apia, aber keine hat einen solchen Eindruck gemacht: Drei Schiffe mit einem Schläge vernichtet, die Thatsache ist es, welche so mächtige Bewegung hervorruft. Es ist kein hübsches Geburtstagsgeheim, diese Trauerbotschaft, die gerade zu Fürst Bismarck's 74. Geburtstag kommt. Auch der eiserne Kanzler hat ein Herz und in solchen Tragödien gegenüber sogar ein sehr weiches. Die Braven haben ihre Dienstpflicht bis zum letzten Augenblick treu erfüllt, das Reich wird die Hinterbliebenen nicht vergessen. Gerade angesichts dieses Trauerfalles, der die Gemüter ersterer stimmt, wollen wir aber dem Manne, der das Steuer des Reiches mit fester Hand hält, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, zu seinem 74. Geburtstage einen besonders innigen Glückwunsch darbringen. Nicht alle Deutschen teilen alle Gedanken Fürsten Bismarck's, und die politischen Meinungsverschiedenheiten hat es ja so lange schon gegeben, als es überhaupt eine Politik giebt, aber das wissen wir doch, daß der Kanzler in allem, was er thut, nur das Beste erstrebt für Kaiser und Reich, daß Deutschland ihm unendlichen Dank schuldet. Millionen Wünsche werden heute für den Reichskanzler laut. Wir sagen kurz: Ein gesundes Jahr, und will's Gott, auch ein gutes Jahr!

Altensteig, 30. März. Die bürgerlichen Kollegien von Altensteig Dorf haben den erfreulichen Beschluß gefaßt, zu dem Eisenbahnbaubeitrag der hiesigen Stadtgemeinde 700 Mark beizusteuern. (A. d. Z.)

Altensteig, 31. März. Die hiesige Stadt hat in der letzten Zeit eine zweite Saugfeuerpritze von Rurz in Stuttgart angeschafft, welche am vorigen Freitag vom Bundesfeuerlöschinspekt. Grossmann in Gegenwart des Oberamtmanns und des Gemeinderats übernommen wurde. Die Probe fiel glänzend aus. Hernach fand im Gasthaus zum Stern, wo Oberamtman Dr. Gugel die Verteilung der am 6. März verliehenen Dienstehrenzeichen an 2 Mitglieder derselben vornahm und der Landesfeuerlöschinspekt. Namens des Landesfeuerwehrausschusses den Beiden prächtig ausgestattete Diplome für 25jährige Dienstzeit überreichte, ein Bankett statt. Der Feier wohnte auch eine Abordnung der Nagolder Feuerwehr samt dem Bezirksfeuerlöschinspekt. und den hiesigen Beamten an.

(Eisenbahnfrage.) Nach Ansicht der Kgl. Regierung verdienen derzeit zunächst Berücksichtigung die Wünsche der Stadt Altensteig nach einer Eisenbahnverbindung mit Nagold, sodann das Projekt

einer Eisenbahn von Reutlingen durch das Schatzthal nach Münsingen und endlich die Vestreibungen von Künzelsau um einen Anschluß an die Kocherbahn. Die erstgenannte Bahn und eine Teilstrecke der an zweiter Stelle genannten Bahn, nämlich die Strecke von Reutlingen bis Hognau, sind zur alsbaldigen Ausführung bestimmt. Für die Eisenbahn von Nagold nach Altensteig ist auf Kosten der Interessenten ein generelles Projekt bearbeitet und ein Kostenvoranschlag aufgestellt worden. Danach ist die nach der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung zu betreibende Bahn mit einer Spurweite von 1 m, einem Minimalradius von 110 m und einer Maximalsteigung von 1:25 in der Hauptsache auf dem Körper der Staatsstraße von Nagold nach Altensteig auszuführen. Nach dem Kostenvoranschlag berechnet sich der Aufwand für die 15,5 km lange Bahn 596.000 Mark, wovon 125.000 M. die Stadt Altensteig bezw. die übrigen Interessenten tragen. Der Reinertrag wird auf rund 8300 M. geschätzt.

Bondorf im Gäu, 31. März. Unserem anerkannt thätigen Polizeidiener ist es gelungen, des am 26. d. M. aus der Irrenanstalt Binnenthal entwichenen Schwefelmörders Jakob Mast von hier wieder habhaft zu werden.

Stuttgart, 31. März. (Enthüllung der Bismarck- und Moltke-Büsten.) Heute sind die Denkmäler der beiden Paladine Kaiser Wilhelms I., welche der Verein zur Förderung der Kunst der Stadt Stuttgart zum Geschenk gemacht hat, feierlich enthüllt worden. Den beiden schönen, sich auf dunklem Sockel erhebenden Marmorbüsten Moltke's und Bismarck's, welche Prof. Donndorf's Meisterhand gefertigt hat, ist ein vorzüglich gelegener Standplatz auf der Planie, gerade dem Wilhelmshaus gegenüber, zu Teil geworden. Der Enthüllungsvorabend ging ein Festakt im Königsbau, zu welchem sich K. K. H. H. Prinzessin Wilhelm, Herzog Albrecht und Herzogin Vera, Prinz Weimar mit Familie, Herzog v. Teck, die ganze Hofgesellschaft, die Minister, die Generalität, das diplomatische Corps und ein zahlreiches gewähltes Publikum eingefunden hatte. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar als Präsident des Vereins zur Förderung der Kunst richtete zuerst einige begrüßende Worte an die Festversammlung, worauf Prof. Egelhaaf die eigentliche Festrede hielt, welche die beiden großen Helden der Nation feierte. Nach der Rede brachte Prinz Weimar noch einen Brief aus dem königl. Kabinett zur Verlesung, in welchem S. Maj. der König sein lebhaftes Interesse für die heutige Feier bekundet. Weiter verlas der Prinz noch zwei Schreiben von Bismarck und Moltke, welche ihr Bedauern ausdrücken, der Einladung nicht nachkommen zu können. Die ganze Versammlung begab sich jetzt nach dem Festplatz zur Vornahme des Enthüllungsakts. Einen schönen, stimmungsvollen Abschluß fand die Enthüllungsfest der Bismarck- und Moltke-Büsten in dem Abends abgehaltenen Festbankett. Der Liebeskranz und die Brem'sche Kapelle trugen das ihrige zur Verschönerung des Abends bei.

München, 30. März. Der Prinzregent hat dem Fürsten v. Bismarck zu seinem 74. Geburtstagsfest eine von Professor Ruemann modellierte Büste, begleitet von einem Handschreiben, übersendet.

Berlin, 30. März. Die „Post“ bemerkt zu den Gerüchten über den Rücktritt des Statthalters Hohenzollern: Wir können aus ganz zuverlässiger Quelle versichern, daß der Fürst nicht daran denkt, von seiner Stellung zurückzutreten, und daß er sich des besten Wohlseins erfreut.

Berlin, 1. April. Der Kaiser wäre bei dem gestrigen Besuche der Ueberschwemmung Posen's nahezu verunglückt. Bei dem Verlassen des zur Besichtigung benutzten Rahnes geriet dieser in das Schwanken, der Kaiser sprang bis ans Knie ins Wasser, während eine Person des Gefolges ein unfreiwilliges Bad nahm.

Berlin, 1. April. Als einer der ersten Gratulanten beim Fürsten Bismarck erschien (wie schon gemeldet) heute Vormittag der Kaiser zusammen mit dem Grafen Waldersee. Der Kaiser brachte dem Reichskanzler als Geburtstagsgeschenk einen großen schwarzen Hund als Erbsen für den toten Tiras mit.

Berlin, 1. April. Die namentliche Verlustliste der bei Samoa verunglückten Schiffe „Adler“ und „Eber“ ist veröffentlicht: Süddeutsche sind nicht darunter.

Berlin. Mit der sehr ansehnlichen Mehrheit von 157 gegen 72 Stimmen ist am Samstag der grundlegende Paragraph des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes im Reichstag angenommen worden. Man wird danach das Zustandekommen des Gesetzes im wesentlichen auf Grundlage der Kommissionsanträge als höchst wahrscheinlich betrachten dürfen. — Wie die „Kreuztg.“ hört, besteht die Absicht, das Mandat des gegenwärtigen Reichstags nicht abzukürzen, sondern noch im nächsten Winter eine Session zu veranstalten. Auch nach den Informationen der „Nat. Ztg. Korr.“ ist diese Angabe richtig. Es liegt auch keinerlei Grund vor, die Lebensdauer des gegenwärtigen Reichstags abzukürzen.

Die Kaiserin hat befohlen, daß die zu dem Brautscheier und Brautkleid ihrer Schwester, der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein, erforderlichen Spitzen sämtlich in Schlesien angefertigt werden sollen. Dieser Befehl bringt vielen im Riesengebirg auf Monate hinaus einen lohnenden Verdienst. Es wäre zu wünschen, daß das Beispiel recht oft Nachahmung finden möchte.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, wonach der neue Infanteriesäbel vom 1. Mai 1889 ab bei dem Gardecorps, vom 1. Juli ab bei der Linie zu tragen ist. Die Portepce-Fährnisse tragen in Zukunft den Offiziersstornister. Eine fernere Ordre bestimmt, daß bei der Artillerie die nicht reitenden Batterien in Zukunft fahrende Batterie zu nennen sind.

Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Graf Herbert Bismarck erzielte eine vollständige Einigung mit England bezüglich Samoas und des Damaralands. Die Aufhebung der Blokade an der Küste von Sansibar soll im Prinzip beschloffen sein.

Es heißt, die Publikation der Ernennung des früheren Ministers Dr. Falk zum Kammergerichtspräsidenten in Berlin sei nahe bevorstehend.

Aus Kiel wird gemeldet: In den Kreisen der Sachverständigen besteht die Meinung, daß das Unglück von Samoa nicht durch einen Orkan, sondern durch eine sogenannte Springwelle herbeigeführt worden sei. Das englische Schiff Calliope hatte sich retten können, weil dasselbe eine stärkere Maschine und eine stets geheizte Maschine für elektrische Beleuchtung hatte; dadurch habe dasselbe einen Vorsprung gewonnen.

Schweiz.

Bern, 31. März. Da in dem Kanton Tessin die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt sind, hat der Bundesrat das eidgenössische Kommissariat daselbst aufgehoben. Die beiden Bataillone Nr. 67 und 69 werden indes den dort begonnenen Übungscours vollenden.

Wie aus Zürich gemeldet wird, entdeckte die dortige Polizei ein beabsichtigtes nihilistisches Studenten-Attentat. 13 Verhaftungen wurden vorgenommen; 2 Rädelshörer entlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. Die Leiche des Kronprinzen wird in der ersten Hälfte des April definitiv an der Seite Maria Theresias in der Nähe des Kaisers Max von Mexiko beigesetzt.

In Wien ist das Gerücht verbreitet, es werde gelegentlich der Besuche des Kaisers von Rußland und des Kaisers von Oesterreich in Berlin dort zu einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft kommen; viel Glauben findet das Gerücht nicht. Dagegen wird als zuverlässig berichtet, daß Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef in einem Schreiben mitgeteilt habe, auch er gedente, wie vereint sein Großvater, alljährlich einige Zeit in Oesterreich zuzubringen. Kaiser Franz Josef habe darauf mit warmen Worten gedankt und hinzugefügt, daß er seinerseits hoffe, im August nach Berlin kommen zu können.

Frankreich.

Paris, 31. März. Der „Temps“ bestätigt, daß der Generalprokurator Bouchez es abgelehnt habe, um die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung Boulanger's nachzusuchen. Die Regierung habe daraufhin noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt; er werde indessen für gewiß angenommen, daß Bouchez seiner Stelle werde enthoben werden.

Paris, 31. März. Die große Frage ist: Wird Boulanger verhaftet werden oder nicht? Der „Matin“ behauptet ganz kategorisch, daß die Regierung schon in kürzester Zeit bei der Kammer

die Ermächtigung, den General Boulanger als Mitbeschuldigten an einer gegen die Sicherheit des Staates gerichteten Verschwörung zu belangen, nachsuchen werde. In gleicher Weise soll gegen andere Mitglieder des boulangistischen Ausschusses vorgegangen werden. Diese Maßregeln seien von allen Ministern gebilligt worden. Hierzu berichtet der „Figaro“: Die Regierung habe schon in der gestrigen Sitzung die Ermächtigung nachsuchen wollen, Boulanger in Anklagestand zu versetzen, als plötzlich Bouchez sich weigerte, seine Unterschrift unter das Aktenstück zu setzen. — Schöne Zustände!

Paris, 31. März. Die Einweihung des Eiffelturmes fand heute statt. Die französische Flagge war auf der Spitze desselben angebracht. Der Konseilspräsident Tirard hielt eine Rede, worin er den Erbauer des Turmes, Eiffel, zur Vollendung seines großartigen Werkes beglückwünschte. Er hoffe, daß die an die Erbauung des Turmes geknüpften Wünsche und Hoffnungen durch die Vertreter der ganzen Welt, die zum Besuche der Ausstellung eintriffen würden, ihre Erfüllung finden mögen.

Sensation erweckt die Thatsache, daß 54 französische Torpedoboote nicht seetüchtig sind. Am Donnerstag kenterte nämlich unweit Havre das Torpedoboot No. 110 in Folge hohen Seeganges und verschwand mit seiner ganzen Besatzung von 13 Mann in den Wellen. Drei andere Torpedoboote, welche die 110 begleitete, gelangten glücklich in den Hafen zurück. Der Marineminister hat in der Kammer zugestanden, daß die Konstruktion des Bootes nicht sachgemäß war, und sind nun 54 Torpedoboote, welche ebenso wie Nr. 110 gebaut sind, zu einer Reparatur vorgemerkt worden. Der Umbau jedes Bootes wird 15000 Franken kosten. Die Kammer hielt es für ratsam, nicht weiter auf den Gegenstand einzugehen, sondern ließ die Sache fallen.

Der berühmte französische Chemiker Chevreul, welcher im 103. Lebensjahr steht, hat seinen ältesten, 70jährigen Sohn verloren.

Marseille, 1. April. Im hiesigen Hafen haben gegen 1000 Arbeiter die Arbeit eingestellt und die anderen Arbeiter aufgefordert, ihrem Beispiel zu folgen.

Spanien.

In der städtischen Verwaltung in Madrid sind so horrende Mißbräuche entdeckt worden, daß sich eine lebhaftere Bewegung gebildet hat, welche Verlesung des gesamten Magistrats in Anklagezustand verlangt. Der Ministerpräsident Sagasta weigert sich bisher, auf die Forderung einzugehen.

Italien.

Rom, 1. April. (Bombenattentat.) Während in der St. Carlkirche geistern der berühmte Fastenprediger Gaostino von Montefeldro predigte, platzte eine Petarde, wodurch ungeheure Panik entstand. Alles flüchtete; Frauen und Kinder wurden niedergeworfen. Das energische Einschreiten der Polizei verhütete großes Unheil. Sofort wurde die Carlkirche von einer Kompanie Infanterie zernirt und viele der That Verdächtige verhaftet.

England.

London, 1. April. Ein Brief Stantey's, datiert von Smuzeituri (?), 4. Dezember 1888, sagt, daß Stanley sich wohl befinde und Emin Pascha in guter Gesundheit verlassen habe.

Der Stadtrat von London ist amtlich davon verständigt worden, daß der Besuch des deutschen Kaisers daselbst im Juli zu erwarten ist. Der Stadtrat hat beschloffen, den Kaiser zu bitten, ihn in Guildhall empfangen zu dürfen, wo dem Monarchen eine kostbare Bewillkommungsadresse überreicht werden soll, wie dies beim Besuch fremder Souveräne in London Sitte ist.

Rußland.

Helle Freude herrscht in Petersburg: Die Baarzeichnungen der neuen russischen Anleihe betragen etwa anderthalb Milliarden. Die Anleihe ist also doppelt gezeichnet und an neuen Anleihevorschlägen wird es mithin nicht fehlen.

Afrika.

Sansibar, 1. April. Der Reichskommissar Hauptmann Wilmann, sowie der Leiter der Emin Pascha-Expedition Dr. Peters sind hier eingetroffen.

Australien.

Auckland, 30. März. Das Neuseeländische Bureau meldet: Ein furchtbarer, über die Gruppe der Samoa-Inseln in der Nacht des 16. März hereingebro-

generer Sturm wüthete fast zwei Tage hindurch. Der Ausbruch war so plötzlich, daß von den an dem Ankerplatz bei Apia befindlichen fremden Kriegsschiffen 7 nicht flüchten konnten; nur die britische Calliope erreichte die offene See. Zuerst riß der Sturm die Anker des deutschen Kriegsschiffs „Eber“ los und schleuderte das Schiff mit der Breitseite 6 Uhr morgens auf die den Hafen von Apia umgebenden Korallenriffe. Einen Augenblick schwankend, prallte der Eber zurück und ging sofort in dem tiefen Wasser unter. Die Mannschaften waren meist unter Deck, deshalb entkamen nur wenige. Der „Adler“ wurde von einer Riesenwelle in die Höhe gehoben, welche das Schiff mit einem Schlage auf Riff war. Ein schrecklicher Kampf ums Leben folgte; viele sprangen in die schäumende See, um das Ufer zu erreichen. Einigen gelang es, andere klammerten sich an das Takelwerk, bis die Masten unter Wasser kamen. Auch von den letzteren gelangten noch ei-

nige an das Gestade. Mehrere Offiziere und der Kapitän wurden gerettet. Bis zum Morgen hatte die „Olga“, obgleich herumgeworfen, dem Sturm widerstanden, dann gehorchte das Schiff nicht mehr dem Steuer und strandete in ziemlich günstiger Lage, so daß niemand von ihm umgelommen; Mataafa sandte eine Abteilung seiner Leute, welche mithalfen, die Olga flottzumachen. Von Kaufahrern sind die Barke Peter Godeffray und 7 Küstenschiffe gescheitert. 4 Personen ertranken.

Amerika.

Zwischen dem Präsidenten Harrison und dem Senat der Vereinigten Staaten zu Washington ist ein Konflikt ausgebrochen, weil der Senat die Ernennung des Zeitungseigentümers Halstaad aus Cincinnati zum Gesandten in Berlin nicht bestätigte, der Präsident aber auch auf die Ernennung nicht verzichten will. Die amerikanischen Blätter beschäftigten sich lebhaft mit dem Zwischenfall.

Kleinere Mitteilungen.

Ein hübscher Kontrast bot sich bei der Musterung der Militärpflichtigen in Erstein im Elfsaß dar. Ein junger Mann wurde für untauglich erklärt, weil er ein Körpergewicht von 304 Pfund besaß, während ein anderer frei wurde, weil er nur 60 Pfund wog.

Handel & Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. J. Schmidt, Restaurateur in Stuttgart. — Johannes Maier, Bierbrauer in Münstingen (Donberg). — Firma A. Roman, Lederbndl. in Heilbronn. Stuttgart, 1. April. (Mehlpreise.) Mehl Nr. 0 • 32-32.50, Nr. 1 • 30.50-31, Nr. 2 • 28.50-29.50, Nr. 3 • 26.75-28, Nr. 4 • 24-24.50. Stuttgart, 1. April. (Landesproduktionsliste.) Wir notieren per 100 Mtr.: Weizen, bayr. • 21, dto. niederbayr. • 21.25, südrussischer • 21-21.50, dto. ungar. 21.90, serb. • 20.75, Banater • 21.75, Getreideauinger • 16.50, Rordlinger • 17, ungarische • 19.50, Haber • 14.20-15.20, Dinkel • 14.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schindler in Nagold. Druck und Verlag der G. B. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 24. März d. J. verstorbenen Jakob Kalmbacher, gewes. Schneiders hier, ergeht an die Gläubiger hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche an die Masse **binnen zwei Wochen** bei Gefahr der Nichtberücksichtigung dieses Beschlusses anzumelden und zu begründen. Den 2. April 1889.

K. Amtsnotariat. Dengler.

Ehhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des am 19. März d. J. verstorbenen Christian Kühne, gewes. Seilers und Wirters hier, werden hiemit zur Anmeldung ihrer Forderungen **binnen zwei Wochen** bei Gefahr der Nichtberücksichtigung aufgefordert. Den 2. April 1889.

K. Amtsnotariat Altensteig: Dengler.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 8. April, nachm. 3 1/2 Uhr auf der Station Teinach (Restaurations) aus Brühlberg, Florjad, Dickmerichshöhe, Waldeckerberg: 1 Km. Eichen-, 7 Km. Buchen-, 198 Km. Nadelholz-Brennholz, 110 St. buchene, 330 Stück tannene Wellen und 3 Flächenlose Schlagraum vom Waldeckerberg. Das Holz liegt zumeist an Florjadallee, Totenweg, Herrschaftssteige, Staatsstraße und in der Rehgrundlinge, leicht zu besichtigen, günstig zur Abfuhr.

Stadt-Gemeinde Nagold.

Verkauf

von **Paub- und Nadel-Stammholz u. Stangen.** am Montag den 8. April im Distrikt Killberg, Abt. Buchschlagle, Hirschulz, Buch und Wolde:

- I. einzeln:
 - 10 Eichen, je bis zu 1 Jm. stark;
 - 30 stärkere und schwächere Blattbuchen, Linden Birken und 1 Horn
- II. in kleinen Losen:
 - 80 Rottannen-Klöbe, 4,5 m und 9 m lang I. II. u. III. Klasse, erster Qualität für Sägewerk-

besitzer, Schreiner und Kähler, sowie einzelne stärkere und schwächere Fichten;

III. 50 hagbuche und eschene Wagnersstangen;

IV. 300 rottanne Gerüst-, Jaun- und Hopfenstangen und 600 Jaunstücken.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Straße nach Freudenstadt beim alten Stundenstein. Auszüge wären zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Schietingen.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 5. April d. J., von vormittags 9 Uhr an im Gemeindefeld Umbrüche 120 Jm. anschl. rottann. Lang- und Klotzholz I. II. u. III. Kl. u. 60 Km. Spalt- u. Brennholz. Schulth.-Amt.

Gütlingen.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 5. April werden aus den Gemeindefeldungen Heimen, Metzgerlesteich, Geberjachhalde u. Oberholz 396 Stück Langholz mit 208 Jm. meist rottannen, und nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Mausehale 48 Stück mit 38 Festmeter teils einzeln teils in Losen verkauft.

Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Lerchenberg beim Grenzstock. Gemeindepflege.

Nagold.

Ein geordneter Knabe, der die

Holzschneiderei

zu erlernen Lust hätte, findet eine Lehrstelle bei Gottfried Eitinga, Holzschneider.

Schietingen-Nagold.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter bringt seinen gut bestockten haubaren Wald mit 36 Ar auf Schietinger Markung am Samstag den 6. April abends 6 Uhr auf dem Rathause in Schietingen zum letzten Aufstreich.

Wilh. Müller aus Nagold.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker

franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.

Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden. **Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!** Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hoh. Gauss, Tübingen: C. H. Schneider.

Oberjettingen.

Schöner

Sommerweizen

zur Saat ist zu haben bei Johannes Lehre.

Den echten **Holländ. Rauchtobak** dessen tauendf. Lob notoriell beglaubigt ist, erhält man nur bei B. Becker in Seesen. Ein 10 Pfd. Beutel i. c. 8 Mk.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsbindung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis.

Sprechstunden! Jeden Sonntag, Montag und Dienstag von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei den General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Nagold, John. G. Koller, Altensteig, Ernst Schall, Calw, am Markt.**

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem ersten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gichterschmerzen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenbeschwerden, Seitenstichen u. am stärksten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorzüglich in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Witten-Apothek in Wittenberg.** Amtliche Gutachten finden auf Wunsch: **J. W. Richter & Co., Rudolstadt.**

N a g o l d.

Unterröcke und Schürze

in schwarz und farbig, auch für Con-
firmanden, sowie

Corsette und Geradestätter

in jeder Preislage und vorzüglich pas-
send, empfiehlt

Chr. Bucher.

N a g o l d.

Stelle- & Dienstmädchen- Gesuch.

Auf Georgii suchte für eine Konfir-
mandin eine Stelle als Laufrä-
dchen und in eine kleine Familie einer
Oberamtsstadt ein braves Mädchen,
nicht unter 18 Jahren. Dölker.

Bergamentpapier

ist nunmehr zu haben bei
G. W. Zaiser.

das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
verleiht der württembergischen
nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1. 25 S
Prima Goldbannen 1. 60 S
und 2. 40 S
reiner Flaum nur 2. 50 S
und 3. 40 S

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Prima Unterstoff zu einem großen
Bett (Leder, Unterbett, Kissen und
Stuhl.)
zusammen für nur 14 M.

Konfirmanden- Gesangbücher

mit sauberen Einbänden empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchh.



Direkte deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Gaste
wie Zwischenfahrts-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt Heinrich Mül-
ler, Nagold, Verwaltungs-Aktuar Rapp,
W. Vöcker, Buchdruckerei, Alten-
steig, Wilt. Köhler, Calw.
Nr. 1000

N a g o l d.

Erwigen und dreiblättrigen Kleesamen, Gelbklee,

empfehlen billigst
Chr. Schwarz.

N a g o l d.

Erwigen und dreiblättrigen Kleesamen,

von Seide gereinigt,
Weißklee- & Schwedenklee-
samen,



Gelbklee- oder Zedderklee-
samen,

Grassamen und Grassamenmischung,
Sparsette und Wicken,

**Linzen und Incarnatklee-
samen**

empfehlen in ausgezeichneten feinsten Qualitäten billigst

Gottlob Schmid.

Aufpolieren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit
geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und
Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfindenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politurglanz zu erzielen. Die
Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Nistlingen vollstän-
dig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose
25 Pfg. Vorrätig in Nagold bei Heinrich Gauss.

N a g o l d.

Erwigen und dreiblättrigen

Kleesamen, sowie

Zedderklee- samen

empfehlen in bester feinsten Ware bei billigen Preisen

Gustav Heller.

Württembergischer General-Anzeiger und Stuttgarter Fremdenblatt.

Diese neueste und billigste Tageszeitung Stuttgarts hat bei der Eigen-
artigkeit der Einrichtung, die mit Illustrationen der besten Art ausgeschmückte
Bekanntmachung der neuesten Ereignisse der Zeit und des öffentlichen Lebens
mit der Darbietung eines ungemein reichen, vielseitigen und fesselnden Unter-
haltungsstoffes zu vereinigen und in einer durchaus neuen und ganz
aparten Form vorzutragen, die sicherste Aussicht binnen kurzem das inter-
essanteste Blatt des Landes zu werden. — Das Abonnement kostet in
Stuttgart per Monat nur 30 Pf., bei Bezug durch die Post pro Quartal 1
Mark 20 Pfg. Probenummern versendet die Expedition
des „Württembergischen General-Anzeigers“ in Stuttgart,
Gymnasiumsstraße 10a., überallhin gratis und franko. **10,000**
Die Verbreitung beginnt mit einer Auflage von

Brauer-Akademie zu Worms

stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern beginnt den Som-
mer-Cursus am 1. Mai. — Programm und Auskunft durch den Direktor

Dr. Schneider.

Zu allen Buchhandlungen zu haben:

Hie gut Württemberg allweg!

Ein Gedenkblatt für das württembergische Volk
zum 6. März 1839.

20 folioseiten in feinsten Ausstattung mit zahlreichen Illustrationen.
Preis 40 Pfennig.

(Mit Postversendung 50 Pf.)

(Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut.)

N a g o l d.

Alle Sorten
Kunstmehl
bringt in empfehlende Erinnerung
Gustav Heller.

N a g o l d.

Kalt-

Ausnahme.

Samstag den 6. d. M.

bei
Biegeleibesherkauser.

N a g o l d.

Saat-Frucht.

Probier-Hafer, Zottel-Hafer und
Gerste verkauft

**Gottlob Schweikle
Bäder.**

N a g o l d.

Schönes weiches

Fensterleder

empfehlen billigst

Louis Schlotterbeck, Seiler.

Mengen (Württemberg).

Vorzüglichen prima

Limburger Käse

das Pfund zu 26 und 28 S versendet
unter Nachnahme in Silber von 40 u.
80 Pfund.

Schweizer Käse

per Pfund 50 u. 56 S

Konrad Selherr.

N a g o l d.

Ein kräftiges jüngeres

Mädchen,

welches nähen kann, sucht Stelle so-
gleich oder später. Näheres bei
der Redaktion.

Jeh bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch
den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilch-Seife

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei

G. W. Zaiser.

Flechten,

Haarausfall

Bleichsucht

Durch briefl. Behandlung u. ohne Berufs-
stör. heilte mich die Privatpoliklinik von
troddenen stark beiß. Flechten, Haaraus-
fall, Bleichsucht u. Begleitererscheinungen.
Ottmannshofen b. Leutl., Sept. 88 Fran-
ziska Blauf. Brosh. grat. Diplomirte
Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich
beglaubigt. Adressieren: An die Privat-
poliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

1000te Raucher rühmen den neuen
3Königtak v. Schmuck Nördlin-
gen. 9/1, 3 M. 30 S Nachnahme.



Rechnungen

fertigt die **Zaiser'sche Buchhlg.**